



Always and forever – Strategien und Perspektiven zu Care

12. Juni bis 28. Juni 2026

Alte Schmelze, Gutleutstraße 294, Frankfurt am Main

Always and forever – Strategien und Perspektiven zu Care ist ein Projekt der Künstler*innenvereinigung GEDOK FrankfurtRheinMain e.V. in Kooperation mit dem Cornelia Goethe Centrum für Geschlechterforschung der Goethe-Universität Frankfurt am Main und dem Archiv Frau und Musik.

Neben einer thematischen **Ausstellung** finden ein **Symposium** sowie weitere Veranstaltungen unter dem Titel **Bilder, Klänge, Worte** statt. *Always and forever* ist Teil der World Design Capital Frankfurt RheinMain 2026 und begleitet ebenfalls das 100-jährige Gründungsjubiläum der GEDOK durch Ida Dehmel im Jahr 1926.

Always and forever – Strategien und Perspektiven zu Care widmet sich dem hochpolitischen Thema der Fürsorge und versteht dabei den Care-Begriff über die Themen Mutterschaft und die Rolle der Frau hinaus. Care ist die gesamtgesellschaftliche Herausforderung der nahen Zukunft. In diesem Zusammenhang macht sich das Projekt stark für Gleichstellung, Austausch und Community.

Always and forever – Strategien und Perspektiven zu Care in der Alten Schmelze wird ermöglicht durch die Unterstützung der Landesstiftung Miteinander in Hessen, dem Kulturrat Frankfurt am Main, dem Cornelia Goethe Centrum für Geschlechterforschung der Goethe Universität und dem Archiv Frau und Musik. *Always and forever* ist ein Projekt der GEDOK FrankfurtRheinMain e.V. im Rahmen der WDC 2026. WDC 2026 wird gefördert durch das Land Hessen, die Stadt Frankfurt am Main und den Kulturfonds Frankfurt RheinMain.

Die bundesweit stattfindenden Jubiläumsveranstaltungen zu „100 Jahre GEDOK – Künste · Frauen · Netzwerk“ stehen unter der Schirmherrschaft von Karin Prien, Bundesministerin für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

GEDOK FrankfurtRheinMain
Gemeinschaft der Künstlerinnen
und Kunstfördernden e. V.

Speyerer Straße 5–7
c/o Sonja Sandvoss
60327 Frankfurt am Main

Ansprechpersonen für
Always and forever sind:

Anja Hantelmann
Ulrike Markus

Kontakt:
info@gedokfrankfurtrheinmain.de

Presse und Onlinekommunikation:
Ulrike Markus
info@ulrikemarkus.de

www.gedokfrankfurtrheinmain.de
Instagram:
[gedok_frankfurtrheinmain](https://www.instagram.com/gedok_frankfurtrheinmain)

Veranstaltungsübersicht

Ausstellung
12.06.–28.06.2026
Vernissage: Do, 11.06.2026
Beginn: 19 Uhr

Symposium
Strategien und Perspektiven zu Care
– Kunst und Wissenschaft
treffen aufeinander
Do, 18.06.2026 und Fr, 19.06.2026
Ab 09:30 Uhr

Bilder, Klänge, Worte
So, 14.06.2026 16:30 Uhr
Lesung „Überseh-Museum“
mit Iris Welker-Sturm und
Julia Grinberg

Fr, 19.06.2026 19 Uhr
Konzert mit Navaye Kuhosar
(Mountain Sounds)
Traditionelle afghanische Musik

So, 28.06.2026 19 Uhr
„Eine leuchtende Gestalt“
(Ida Dehmel)
Ariadne Projekt Ensemble

Ausstellung

12.06.–28.06.2026

Eröffnung: Donnerstag, 11.06.2026 19 Uhr

Begrüßung: Béatrice Portoff, LL.M
Präsidentin des Bundesverbandes GEDOK e. V.

An der Ausstellung beteiligte Künstler*innen:

Jordan Rita Seruya Awori, Doris Bardong, Katharina Büttgen, Tanja Fender,
Anima Goyal, Gabriele Juvan, Samuel Kienle, Theresa Lawrenz, Nadja Monnet

Öffnungszeiten der Ausstellung: Fr–So, jeweils 16–19 Uhr
(Sa 20.06.2026 geschlossen)

Es finden Führungen statt:
Samstag, 13.06., Sonntag 21.06., Samstag 27.06.2026, jeweils 17 Uhr

*„Fürsorge ist weder beständig noch normativ; sie ist anstrengend, uneinheitlich,
mal widerständig und mal zutiefst stärkend.“*

Jordan R. S. Awori

Die Ausstellung zeigt 9 künstlerische Positionen, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven der Thematik nähern. Zu sehen sind Installationen, Malerei, Video und Druckgrafik.

In der Zweikanal-Videoinstallation erzählt **Jordan Rita Seruya Awori** mithilfe von Collagen aus Körperfragmenten und archiviertem Familienmaterial von ihrem Leben mit Endometriose, den Jahren der Fehldiagnosen, schwerwiegenden Entscheidungen und ihrer Selbstfürsorge.

Die Eltern der Künstlerin **Doris Bardong** betrieben ein privates Pflegeheim. Schon früh arbeitete sie dort mit und kam mit allen Aspekten der Pflege in Kontakt. Die Serie *Pillows* greift diese persönlichen Erfahrungen auf.

Katharina Büttgen stickt Zeichnungen auf gebrauchte Tischdecken und verwandelt sie in textile Erinnerungsstücke, die auf ihre belarussische Migrationsgeschichte verweisen. Ihre Motive handeln von Protest und Gewalterfahrungen, die sie während der Demonstrationen in Minsk/Belarus am eigenen Leib erfahren musste. Care wird als fragiler Zustand sichtbar, der durch staatliche Machtstrukturen und Kontrolle beeinflusst und zerstört werden kann.

Tanja Fender stellt Care in den Zusammenhang mit Disziplinierung und Kontrolle. Gerade im Umgang mit der Natur und insbesondere mit Haustieren verlangt der Mensch Anpassung. Das ursprünglich Wilde wird geordnet und im übertragenen Sinne weggebügelt und zum Verschwinden gebracht.

Anima Goyal lädt auf eine sehr poetische Weise die Besucher*innen ein, sich in ihrem Schmerztagebuch *ill at ease* zu verewigen. Das Künstlerbuch bringt die verschiedenen Ausdrucksformen chronischer Schmerzen mit der eigens entwickelten, sehr sensiblen Materialsprache zusammen.

Das Langzeitprojekt *Sammlung k*innen* von **Gabriele Juvan**, selbst Mitglied der GEDOK FrankfurtRheinMain e. V., trägt Druckgrafiken von Künstlerinnen aus der Zeit zwischen 1910 und 1989 zusammen. Care wird zum inter-generationellen Akt und trägt dazu bei, die oft schon vergessenen Künstlerinnen wieder sichtbar zu machen.

Samuel Kienle widmet sich mit *Hansaplast®* den Facetten von Pflastern als alltägliches Zeichen von Verletzlichkeit und Fürsorge. Dazu zählt auch die Standardisierung als medizinisches Massenprodukt und die Auseinandersetzung mit der Farbigkeit. In der Alten Schmelze, mit ihrer industriellen Vergangenheit selbst kein neutraler Ort, legen sich die Leinwände über die „Wunden“ der Architektur.

Im neo-liberal-kapitalistischen System organisieren sich Arbeit, Care und das Miteinander durch Zeitfenster und Stundenslots. Stundenpläne, Besuchszeiten, Ampelschaltungen, Nachtruhe – **Theresa Lawrenz** setzt ihren Körper zu diesen Taktungen ins Verhältnis. Durch ihre begradigten Körperabformungen, die an Uhrzeiger erinnern, hinterfragt sie die vorgegebenen Rhythmen normativer Zeit.

Das rote Samtsofa von **Nadja Monnet** transportiert die Unsichtbarkeit und die physische Einschreibung von Pflegearbeit im Privaten in all seiner radikalen Verletzlichkeit. Die Portraits aus der eigenen Familiengeschichte werden von Monnet rein durch manuelle Bearbeitung in den Flor des Samts gewischt. Care, als lebenslange Verausgabung und unaufhörlichen Einsatz, wird als erschöpfender Prozess und schwindender eigene Lebensenergie sichtbar.

Für die Ausstellung wurde durch einen bundesweiten Open Call zur Bewerbung aufgerufen, bei dem sich rund 220 Künstler*innen beteiligt haben. Die Auswahl wurde durch eine professionelle Jury kuratiert:

Irina Denkmann, Kunsthistorikerin und Kuratorin mit Schwerpunkt auf feministischer Kunst und zeitgenössischer Kunst aus Osteuropa;

Jacqueline Jakobi Millán, Kunsthistorikerin, Romanistin und freie Kuratorin unter anderem für die Alte Schmelze;

Dr. Johanna Leinius, Wissenschaftliche Geschäftsführung des Cornelia Goethe Centrums für Geschlechterforschung der Goethe-Universität Frankfurt am Main, mit Fokus auf postkolonial-feministischer Theorie.

**World
Frankfurt** **Design
RheinMain** **Capital
2026**



**WORLD DESIGN CAPITAL
FRANKFURT RHEINMAIN 2026**



**MILCH
SACK
FABRIK**

Bilder, Klänge, Worte

Überseh-Museum

Sonntag 14.06.2026

Lesung mit Iris Welker-Sturm und Julia Grinberg

Beginn: 16:30 Uhr

Eintritt frei

„Alles ist einfach, sicher und kostenlos“.

Mit diesem Werbezitat beginnt die performative Dialoglesung **Überseh-Museum** von Julia Grinberg und Iris Welker-Sturm im Rahmen von *Always and forever – Strategien und Perspektiven zu Care*. Die beiden GEDOK-Autorinnen entdecken mit ihren Texten aber zunehmend Bereiche, die im gesellschaftlichen Diskurs gern übersehen werden. Da für sie nur schwer ein Preis beziffert werden kann, werden sie häufig bei Kostenrechnungen übersehen und geringgeschätzt. Die Künstlerinnen machen dagegen deutlich, wem solch übersehene, versteckte Arbeiten und Kosten aufgebürdet werden.

Zu den Autorinnen:

Julia Grinberg, wandert zwischen Sprachen und Genres; zu lesen und zu hören online und gedruckt in Anthologien, Magazinen, Podcasts; ihr Debütband „kill-you-darlinge“ erschien 2019 bei Gutleut-Verlag, das zweite Buch „Journal einer Unzugehörigkeit“ 2025 im ELIF Verlag.

Iris Welker-Sturm, Wortstellerin, stellt Worte zur Rede, wortwörtlich, bildhaft und leibhaftig in Textkonzerten, Ausstellungen und Schriftstücken. Neben zahlreichen Anthologiebeiträgen hat sie bisher zwei Gedichtbände sowie einen Roman veröffentlicht und mehrere Auszeichnungen und Preise erhalten. Sie ist u.a. Mitglied der Europäischen Literaturgruppe Die Kogge und des PEN.

Symposium in der Alten Schmelze

Donnerstag 18.06.2026 und Freitag 19.06.2026

Strategien und Perspektiven zu Care
– Wissenschaft und Kunst treffen aufeinander

In Kooperation mit dem Cornelia Goethe Centrum für Geschlechterforschung der Goetheuniversität Frankfurt (CGC) und dem Archiv Frau und Musik

Mitten in der Ausstellung zu Always and forever – Strategien und Perspektiven zu Care findet das Symposium in der Alten Schmelze statt. In vier Themenschwerpunkten beleuchten aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und künstlerische Praxis verschiedene Aspekte von Care und bieten Raum für Auseinandersetzung, Erkenntnisgewinn und Austausch.

- **Care und Demokratie:
Demokratie braucht Sorge – Sorge braucht Demokratie**

Dr. Johanna Leinius, Wissenschaftliche Geschäftsführung des Cornelia Goethe Centruns für Geschlechterforschung der Goethe-Universität Frankfurt am Main, zusammen mit Iris Welker-Sturm, wortstellerin und Mitglied der GEDOK FrankfurtRheinMain

- **Care in non-caring environments
Céline Barry mit Razia Akbari, Yama Usmani, Sana Gharany und Bahar Arfan (CCAA in EXiLe)**

Céline Barry, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung der TU Berlin, zusammen mit Razia Akbari, stellvertretende Programmdirektorin, Yama Usmani, stellvertretender Vorsitzender und Leiter der Verwaltung von CCAA in EXiLe (Center for Contemporary Arts Afghanistan in Exile e.V.) sowie Sana Gharany und Bahar Arfan (Künstler*innen CCAA)

- **Becoming Parents: Elternschaft zwischen Realität und Sozialen Medien**

Viktoria Rösch, Soziologin an der Frankfurt University of Applied Sciences, zusammen mit Janine Bächle, Fotografin und Herausgeberin der Publikation Becoming Parents

- **Fürsorge als künstlerische Praxis**

Dr. Jessica Ullrich, Vertretungsprofessorin für Kunstwissenschaft und Ästhetik an der Kunstakademie Münster zusammen mit Jelena Rothermel, Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Koordinatorin des Archiv Frau und Musik

Tickets

Tagesticket ermäßigt 15 €
Tagesticket regulär 17 €

Kombiticket für beide Tage
ermäßigt 29 €, regulär 33 €

Studierende mit gültigem Studierendenausweis haben freien Eintritt. Anmeldung notwendig (Sitzplätze) <https://eveeno.com/103588609>

Ticketpreise orientieren sich an einem „Kino-Eintritt“. Wir gehen von einem Solidarprinzip aus, d.h. jede*r Besucher*in entscheidet selbst, welche Option für sie passt.

QR-Code der Tickets werden am Eingang gescannt. Tickets können digital oder ausgedruckt mitgebracht werden.

Tickets können auch vor Ort über den Link gebucht werden.

Ausführliche Programmbeschreibung auf den Folgeseiten.

Tickets sind erhältlich unter <https://eveeno.com/103588609>
Es gelten die AGB von eveeno.

Detailierter Programmablauf

Symposium in der Alten Schmelze

Donnerstag 18.06.2026 – Panel 1

Ankommen: 09:30 Uhr

Begrüßung: 10:00 Uhr

Beginn des Symposiums: 10:30 Uhr

10:30–12:30 Uhr

Panel 1 Care und Demokratie: Demokratie braucht Sorge – Sorge braucht Demokratie

Interaktiver Vortrag von Dr. Johanna Leinius. Im Anschluss liest Iris Welker-Sturm Auszüge aus „das unerhörte zwischen“ und „Überseh-Museum, sowie neuere Lyrik und Kurzprosa zum Thema „Care, Machtstrukturen und Demokratie“. Fragen und Austausch mit dem Publikum.

Moderation: Dr. Sarah Mühlbacher, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Professur für Soziologie mit dem Schwerpunkt Familien- und Jugendsoziologie, Institut für Soziologie, Goethe-Universität Frankfurt

Abstract:

Was hat Demokratie mit Fürsorge zu tun?

In der aktuellen Ausgestaltung der liberalen repräsentativen Demokratie westlicher Prägung ist Sorgearbeit vor allem unsichtbar, schlecht oder gar nicht entlohnt. Dennoch ist sie unabdingbar. Wer sorgt für wen, unter welchen Bedingungen und wer entscheidet über diese?

Das sind zutiefst demokratische Fragen, die sich unter anderem queerfeministische Bewegungen und Wissenschaftler*innen stellen. Sie weisen darauf hin, dass die Gleichgültigkeit gegenüber Verletzlichkeiten und die Abwertung von Abhängigkeiten Wesensmerkmale des neoliberalen Kapitalismus sind, die sich in einer brachialen und menschenfeindlichen Form in aktuellen Angriffen auf die Demokratie zeigen. In meinem Beitrag frage ich, wie sich Care und Carelessness in gegenwärtigen Demokratien gestalten und wie eine sorgende Demokratie aussehen könnte

Johanna Leinius ist Politikwissenschaftlerin und arbeitet als wissenschaftliche Geschäftsführerin des Cornelia Goethe Centrums für Geschlechterforschung der Goethe-Universität Frankfurt. Sie arbeitet u.a. zu Intersektionalität, sozialen Bewegungen und Geschlechterverhältnissen in der Mehrfachkrise. Sie ist Ko-Sprecherin des hessischen Wissensnetzwerks „Gendering Democratic Resilience: Geschlechterforschung als zentraler Beitrag zu einer (Re-)Vitalisierung von inklusiveren Demokratien“ (GeViDem).

Iris Welker-Sturm, Wortstellerin, stellt Worte zur Rede, wortwörtlich, bildhaft, be- und angreifbar in Textkonzerten, Ausstellungen und Schriftstücken. Neben zahlreichen Anthologiebeiträgen hat sie bisher zwei Gedichtbände und einen Roman veröffentlicht und mehrere Auszeichnungen und Preise erhalten.

Veranstaltungsort

Alte Schmelze
Gutleutstraße 294
60327 Frankfurt am Main

Begrenzte Parkmöglichkeiten auf dem Gelände! Parkmöglichkeiten auf der Gutleutstraße.

Ankommen mit dem ÖPNV
Haltestelle Galluswarte (Tram und Fußweg) oder direkt am Gelände Haltestelle Johanna-Kirchner-AHZ (Bus).

Der Veranstaltungsort ist barrierefrei zugänglich und größtenteils barrierefrei (1 Stufe). Toiletten befinden sich in einem anderen Gebäude.

Tagesübersicht 18.06.2026

Beginn: 10:00 Uhr
Panel 1: 10:30–12:30 Uhr

Mittagspause: 12:30–14 Uhr
Lunch mit Betty Montarou (Fermentation Club)

Panel 2: 14:00–16:00 Uhr

Nachmittagspause bis 16:30 Uhr

16:30 Uhr
Apéro mit Gabriele Juvan und Pop-Up-Vortrag zur Sammlung k*innen

www.wortstellerin.de

Detailierter Programmablauf

Symposium in der Alten Schmelze

Donnerstag 18.06.2026 – Panel 2 (dt / en)

Mittagspause: 12:30–14:00 Uhr

Verpflegung mit leckerem Lunch von **Betty Montarou / Fermentation Club** und Kurzführung durch die Ausstellung

14:00–16:00 Uhr

Panel 2 Care in non-caring environments

Panel von Dr. Céline Barry, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung Technische Universität Berlin. Razia Akbari, Yama Usmani, Sana Gharany und Bahar Arfan geben Einblicke in die Arbeit und Projekte des CCAA in EXiLe (Center for Contemporary Arts Afghanistan in EXiLe (CCAA). Austausch mit dem Publikum.

Moderation: Prof. Dr. Helma Lutz, emeritierte Professorin für Soziologie mit dem Schwerpunkt Frauen- und Geschlechterforschung, Institut für Soziologie, Goethe Universität Frankfurt

Abstract:

Break Isolation: Feministische Kämpfe um reproduktive Gerechtigkeit im Kontext von Flucht und Migration

Was bedeutet Fürsorge in einem Raum, der strukturell darauf ausgelegt ist zu isolieren, zu erschöpfen und abzuschieben? Dieser Vortrag nimmt das deutsche Geflüchtetenlager als Ausgangspunkt, um Care in feindseligen institutionellen Umgebungen zu denken. Er stützt sich auf die politischen Analysen und Praxen von Geflüchteten-Frauenbewegungen wie International Women* Space und Women* in Exile, die maßgeblich von Schwarzen und afrikanischen Perspektiven geprägt sind.

Der Vortrag zeigt, wie Fürsorge im Kontext von Flucht und Migration mit transnationalen feministischen Kämpfen und der Idee einer feministischen Internationale verbunden ist. Refugee-Frauen, die Netzwerke aufbauen, Isolation brechen und für (erweiterte) Familien und Communities Sorge tragen, erweitern die Kartographie des Feminismus in Räume, die dominante feministische Perspektiven bislang kaum in den Blick nehmen.

Céline Barry ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung der TU Berlin und arbeitet an der Schnittstelle von Geschlecht, Dekolonisierung und Migration. Ihre soziologische Praxis verbindet räumliche und kreative Methoden sowie afrikanische und schwarze feministische Theorie und Praxis, um Wissensbestände aus Basisbewegungen und akademische Forschung in einen produktiven Dialog zu bringen. Sie ist Vorstandsmitglied des Migrationsrat Berlin e.V.

Tagesübersicht 18.06.2026

Beginn: 10:00 Uhr

Panel 1: 10:30–12:30 Uhr

Mittagspause: 12:30–14 Uhr

Lunch mit Betty Montarou
(Fermentation Club)

Panel 2: 14:00–16:00 Uhr

Nachmittagspause bis 16:30 Uhr

16:30 Uhr

Apéro mit Gabriele Juvan und Pop-Up-Vortrag zur Sammlung k*innen

Center for Contemporary Arts Afghanistan in Exile e.V.

Das CCAA in EXiLe e.V. ist eine unabhängige, nichtstaatliche und gemeinnützige Kunst- und Kulturorganisation, die 2023 in Frankfurt am Main gegründet wurde. Die Gründungsgeschichte reicht bis zur Zeitschrift „Gahnama-e-Hunar“ im Jahr 1999 zurück. Nach der Gründung des einzigen Zentrums für zeitgenössische Kunst Afghanistans (CCAA) im Jahr 2004 richtete es 2006 das einzige afghanische Kunstzentrum für Frauen ein. Nach der Gründung des Studio of Contemporary Arts (SCA) und der Verlagerung der Aktivitäten an die Fakultät für Bildende Künste der Universität Kabul arbeitete das CCAA bis 2021 unter dem Dach des Ustad Breshna Art Center weiter.

CCAA in EXiLe ist eine offene Plattform für kulturellen und künstlerischen Austausch und Zusammenarbeit; seine Hauptziele basieren auf der Förderung von Individualität, Meinungsfreiheit, Kreativität und Gleichberechtigung durch zeitgenössische Kunst mit Schwerpunkt auf Jugendlichen und insbesondere Frauen in Afghanistan und international. Durch das Projekt „Crossing the Distance“ schafft es künstlerische und kulturelle Verbindungen zwischen dem CCAA in EXiLe und zeitgenössischen Künstler*innen weltweit und fördert so ein Netzwerk, das die Zusammenarbeit und den Austausch vielfältiger Perspektiven in der Kunst unterstützt.

In einer Zeit zunehmender globaler Instabilität, erzwungener Migration und Unterdrückung tritt das CCAA in EXiLe als widerständige Kraft auf, die sich für künstlerische Freiheit und kulturellen Dialog einsetzt.

16:30 Uhr

Apéro mit Gabriele Juvan

Double Care: Vorstellung der Sammlung k*innen

Care bedeutet für Gabriele Juvan, sorgsam mit unseren künstlerischen Vorfahrinnen umzugehen. Diese Kolleg*innen aus der Mütter- und Großmüttergeneration haben zu Lebzeiten hochkarätige Arbeiten geschaffen und waren im Ausstellungsbetrieb präsent. Heute kennt sie oft niemand mehr.

Im Rahmen des Symposiums stellt Gabriele Juvan in einem performativen Dialog die Sammlung k*innen vor, die Druckgrafik von Künstler*innen von 1910 bis Ende der 1980er Jahre zusammenträgt. Dies geschieht unter einem doppelten Aspekt von Care: Als Kommunikationskünstlerin interessiert sie sich für Kolleg*innen, auf deren Fundament aufbauend wir heute arbeiten. Diese Künstler*innen wiederum setzten auch Care-Themen in ihren Arbeiten um, wie den Umgang mit dem eigenen Körper, mit Beziehungen zu Partner*innen, zur Umwelt oder zu ihren Kindern, was sich zwangsläufig aus ihrer Lebenssituation ergab.

Die wachsende Sammlung umfasst inzwischen 66 Künstler*innen und über 200 Arbeiten. Einige wenige wie Hannah Höch oder Leonor Fini tauchen in den letzten Jahren wieder zunehmend im Ausstellungsbetrieb auf. Die meisten anderen – darunter auch GEDOK-Mitglieder wie Marianne Rohland oder Paula Wimmer – kennt heute kaum jemand. Mit der Sammlung und ihrer Vorstellung verbindet Gabriele Juvan die Hoffnung, dass diese geschätzten, hochwertig arbeitenden Kolleg*innen als Kollektiv eher überleben können als jede für sich allein.

Tagesübersicht 18.06.2026

Beginn: 10:00 Uhr

Panel 1: 10:30–12:30 Uhr

Mittagspause: 12:30–14 Uhr

Lunch mit Betty Montarou
(Fermentation Club)

Panel 2: 14:00–16:00 Uhr

Nachmittagspause bis 16:30 Uhr

16:30 Uhr

Apéro mit Gabriele Juvan und Pop-Up-Vortrag zur Sammlung k*innen

Detailierter Programmablauf

Symposium in der Alten Schmelze

Freitag 19.06.2026 – Panel 3 (dt / en)

Ankommen: 09:30 Uhr

Begrüßung: 09:50 Uhr

Beginn des Symposiums: 10:00 Uhr

10:00–12:00 Uhr

Panel 3 Becoming Parents: Elternschaft zwischen Realität und Sozialen Medien

Viktoria Rösch, Soziologin an der Frankfurt University of Applied Sciences, zusammen mit Janine Bächle, Fotografin und Herausgeberin der Publikation *Becoming Parents*

Moderation: Sophia Schorr, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Arbeitsbereich Gender Studies und qualitative Methoden, Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft, Goethe-Universität Frankfurt

Abstract:

Becoming Parents zeigt ein autobiografisches Fotografielangzeitprojekt, bei dem Janine Bächle ihren Familienalltag roh und ungeschönt begleitet, die Veränderungen ihres Körpers dokumentiert sowie sich mit dem Elternwerden in seiner ganzen emotionalen Bandbreite auseinandersetzt. Denn Elternwerden bedeutet nicht nur Freude, Glück, Liebe und Erfüllung, sondern auch Wut, Verzweiflung, Erschöpfung, Angst und Schmerz. Durch die ehrliche Darstellung der körperlichen und seelischen Transformationen beim Übergang in die Elternschaft können sich andere Eltern verstanden fühlen und zukünftige Eltern sowie Kinderlose ein realistischeres Bild gewinnen als durch romantisch verklärte Bilder der Mainstream-Medien oder der perfekten Selbstdarstellung in den sozialen Medien. Neben der Sichtbarmachung von Care-Arbeit steht im Zentrum des Buches die Auseinandersetzung mit gesellschaftlich nicht akzeptierten Gefühlen als Eltern, wie Aggression, Wut, Traurigkeit oder das gänzliche Bereuen der Elternschaft. Ein weiterer Aspekt der Arbeit liegt darin, die weiblichen Körperfunktionen mit ihren Zyklen, der Geburt, der Plazentageburt, dem Wochenfluss sowie dem Stillen zu normalisieren und etwaige Tabus zu brechen.

Janine Bächle (geb. 1990) lebt und arbeitet in Leipzig. Sie hat Fotografie an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach a. M. studiert. Bächle hat diverse Fotokunstaberichtungen veröffentlicht, Hefte, eine Zeitung und ein Schuber mit zehn Leporellos. Die Serie ihres Taschenbuchs „Lebensformen“ (Médiapop Éditions, 2018) wurde vom Nachhaltigkeitsrat ausgezeichnet. Sie hat im Inland sowie Ausland ausgestellt und erhielt mehrere Stipendien unter anderem der Stiftung Kulturwerk (VG Bild-Kunst), der Stiftung Kunstfonds und der Hessischen Kulturstiftung.

Viktoria Rösch ist Soziologin und forscht zu Frauen- und Mutterschaftsbildern an der Schnittstelle von gesamtgesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen und extremer Rechter. Im Zentrum ihrer Arbeit stehen rechte Bildpolitiken, insbesondere die Ästhetisierung rechter Weiblichkeit und die Ikonisierung von Antifeminismus in sozialen Medien.

Tagesübersicht 19.06.2026

Beginn: 10:00 Uhr

Panel 3: 10:00–12:00 Uhr

Mittagspause: 12:00–13:30 Uhr

Lunch mit Betty Montarou
(Fermentation Club)

Panel 4: 13:30–15:30 Uhr

15:45 Uhr

Resonanzraum der Fürsorge
Laura Zariņa, Violonistin

Publikation

Das bilinguale (en/de) Fotobuch *Becoming Parents* ist im Januar 2026 im Verlag Kettler als Hardcover mit 152 Seiten und einer Größe von 20 x 25 cm erschienen.

Neben Fotografien beinhaltet das Buch Gedichte und Tagebuchauszüge der Fotografin sowie einen Begleittext der Kunsthistorikerin Joanna Wolfarth.

Sie untersucht, wie diese Bilder an gesamtgesellschaftliche Wissensbestände über Geschlecht anschließen, diese verdichten und politisch zuspitzen. Bilder versteht sie dabei nicht nur als kulturelle Artefakte, sondern auch als Bindeglieder zwischen symbolischen Ordnungen und der materiellen Absicherung von Geschlecht. Zudem arbeitet sie aus biografiethoretischer Perspektive, unter anderem zur Figur der Tradwife.

Viktoria Rösch ist Soziologin an der Frankfurt University of Applied Sciences und promoviert an der Friedrich-Schiller-Universität Jena zu den Bildpolitiken rechter Influencerinnen. Sie ist Teil des Netzwerks „Feministische Perspektiven & Interventionen gegen die (extreme) Rechte“ (femPI). Im Sommer dieses Jahres gibt sie den Band *Analysieren. Verstehen. Positionieren. Feministische Perspektiven auf die extreme Rechte* bei Marta Press mit heraus.

Detaillierter Programmablauf

Symposium in der Alten Schmelze

Freitag 19.06.2026 – Panel 4 (dt / en)

13:30–15:30 Uhr

Panel 4 Fürsorge als künstlerische Praxis

Vortrag von Dr. Jessica Ullrich, Vertretungsprofessorin für Kunstwissenschaft und Ästhetik an der Kunstakademie Münster zu „Make Kin not Babies“. *Interspezies-Fürsorge als künstlerische Praxis* sowie Einblicke in die Arbeit des Archivs Frau und Musik durch Jelena Rothermel, Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Koordinatorin des Archiv Frau und Musik.

Moderation: Prof. Dr. Frederike Middelhoff, Professorin für Neuere Deutsche Literatur mit dem Schwerpunkt Romantikforschung, Institut für Deutsche Literatur und ihre Didaktik, Goethe Universität Frankfurt

Abstract:

„Make Kin not Babies“. Interspezies-Fürsorge als künstlerische Praxis

Der Vortrag untersucht, wie zeitgenössische Künstlerinnen Fürsorge als zwischenartliche Beziehung neu denken und performativ erproben. Während Fürsorge traditionell weiblich konnotiert und auf menschliche Beziehungen beschränkt wird, erweitern die vorgestellten Arbeiten den Begriff auf Mensch-Tier-Verhältnisse – und legen dabei zugleich dessen Ambivalenzen offen: Nähe und Gewalt, Empathie und Paternalismus, Gastfreundschaft und Kontrolle. Anhand ausgewählter Werke aus der zeitgenössischen Kunst soll gezeigt werden, wie Künstlerinnen Rollenbilder von Mutter, Schwester oder Gastgeberin aufgreifen, ironisieren und in interspezifische Kontexte übertragen. Im Zentrum steht dabei die Figur der „Allomutter“ – eine fürsorgende Instanz jenseits biologischer Mutterschaft.

Die künstlerischen Positionen machen deutlich, dass Interspezies-Fürsorge keine idyllische Harmonie verspricht, sondern ein asymmetrisches, macht-

Tagesübersicht 19.06.2026

Beginn: 10:00 Uhr

Panel 3: 10:00–12:00 Uhr

Mittagspause: 12:00–13:30 Uhr

Lunch mit Betty Montarou
(Fermentation Club)

Panel 4: 13:30–15:30 Uhr

15:45 Uhr

Resonanzraum der Fürsorge
Laura Zariņa, Violonistin

volles und zugleich transformierendes Verhältnis sichtbar macht. Der Vortrag fragt, inwiefern solche Arbeiten zu einer relationalen, posthumanen Ethik beitragen können – und wo Fürsorge selbst zur Grenzüberschreitung oder Instrumentalisierung wird.

Jessica Ullrich ist Vertretungsprofessorin für Kunstwissenschaft und Ästhetik an der Kunstakademie Münster. Zuvor lehrte sie Human-Animal Studies an der FAU Erlangen-Nürnberg und Kunstwissenschaften an der UdK Berlin. Sie hatte Lehraufträge oder Gastprofessuren an Universitäten in Berlin, Frankfurt, Flensburg, Graz und São Paulo. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen kritischer Posthumanismus, Ökokritik, Environmental Art und vor allem die Animal Studies. Tiere in der Gegenwartskunst und die damit verbundenen Ästhetischen, (kunst-)philosophischen, ethischen und ökologischen Diskurse stehen besonders im Zentrum ihrer Forschungstätigkeit. Zu diesem Thema hat sie breit publiziert, Ausstellungen kuratiert und Konferenzen organisiert. Sie ist Herausgeberin von Tierstudien im Neofelis-Verlag.

Einblicke in die Arbeit des Archivs Frau und Musik:

Der Vortrag von **Jelena Rothermel** diskutiert die archivarische Arbeit als eine Form der Fürsorge. Bewahren, erinnern und pflegen sind als typische Archivtätigkeiten gleichzeitig traditionell weiblich konnotiert. Anhand von Beispielen aus der eigenen Arbeit im Archiv Frau und Musik zeigt Jelena Rothermel, wie speziell in feministischen Archiven diese Sorgearbeit sich sowohl auf die Medien, aber auch deren Urheber*innen und Vermittler*innen – den Künstler*innen – erstreckt. Das feministische Musikarchiv zeigt sich dabei als ein Raum zwischen Widerstand und Vereinnahmung sowie Bewahren und Flüchtigkeit.

Jelena Rothermel ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Koordinatorin des Archiv Frau und Musik. Sie ist Musik- und Theaterwissenschaftlerin mit dem Schwerpunkt Musiktheater im 18. Jahrhundert in Frankreich und England. Promovierte zu Jean-Philippe Rameaus Pantomimenmusik. Sie spielte früher viel Oboe und Klavier; schreibt und redet jetzt aber mehr über Musik.

15:45 Uhr

Resonanzraum der Fürsorge

Interaktive Geigen-Performance mit Laura Zariņa

Inmitten der politischen und wissenschaftlichen Debatten des Symposiums schafft die Performance einen Ort des Innehaltens. Während Fürsorge (Care) oft als Arbeit für andere verstanden wird, bietet dieses Format den Besuchern eine „akustische Fürsorge“ für das eigene Befinden.

Die Musik wird zum Spiegel der inneren Zustände des Publikums. Laura Zariņa ist eine internationale lettische Geigerin, die von Presse und Publikum für ihre „strahlende Klangschönheit“ und „unverwechselbare Intensität“ gelobt wird.

Tief in ihrem kulturellen Erbe verwurzelt, veröffentlichte sie Echoes of Latvia (SKANI, 2025) mit Werken lettischer Komponistinnen – viele davon zum ers-

ten Mal aufgenommen. Seit über einem Jahrzehnt hat sie das lettische Repertoire wiederbelebt, darunter das lange verlorene Violinkonzert von Jānis Kalniņš (aufgenommen für das kanadische Musikzentrum im Jahr 2019), und sie gab die europäische Premiere von Imants Ramiņšs Violinkonzert (2023), das von Latvian Radio 3 (Klasika) ausgestrahlt wurde.

Tickets für das Symposium sind ab sofort über diesen Link erhältlich:
<https://eveeno.com/103588609>
(Es gelten sie AGBs von eveeno).

Allgemeine Informationen zum Symposium:

Die Veranstaltungen finden teilweise auf deutscher und englischer Sprache statt. Wir bemühen uns Sprachbarrieren niedrig zu halten. Dazu werden Texte im Vorfeld übersetzt und ausgelegt. Das Team unterstützt bei Bedarf durch sogenannte Flüsterübersetzungen.

Publikationen, Kataloge und Veröffentlichungen der Panelteilnehmenden liegen am Büchertisch zur Ansicht und zum Kauf aus.

Bilder, Klänge, Worte

Navaye Kuhosar (Mountain Sounds)

Freitag 19.06.2026

Music Performance mit Rabab, Dutar und Tabla, gespielt von Basir Ahmad Ebrahimi und Mohammad Haroon Ebrahimi

Beginn: 19:00 Uhr

Eintritt frei, Spenden erwünscht

Bei dieser Veranstaltung erwacht die Musik durch die authentischen Klänge der Rabab und der Dutar zum Leben – uralte afghanische Instrumente, deren Stimmen seit Jahrtausenden die Geschichten dieses Landes tragen. Ihre Melodien bringen seit jeher die Kultur, die Liebe, den Schmerz und die Identität des afghanischen Volkes zum Ausdruck.

Daneben führen die warmen und die Seele berührenden Rhythmen der Tabla und der Zarb eine reiche Tradition innerhalb der klassischen afghanischen und der orientalischen Musik im weiteren Sinne fort. Die Tabla entfaltet mit jedem klangvollen Schlag einen Rhythmus, der sich zutiefst menschlich und zutiefst natürlich anfühlt, als würde er die verborgenen Geheimnisse der Berge und den Geist des Landes selbst widerhallen. Diese Instrumente werden von Musikern auf die Bühne gebracht, die ihr Leben der Bewahrung dieses Erbes gewidmet haben.

Basir Ahmad Ebrahimi, geboren 1969 in Herat, Afghanistan, spielt die Rabab und die Dutar. Er begann seine musikalische Ausbildung bereits in jungen Jahren bei Ustad Qasem Asiabani und setzte sie später bei Ustad Abdul Latif Amini fort. Als versierter Spieler der afghanischen Rabab, der Herati Dutar und des Harmoniums ist er bekannt für seinen ausdrucksstarken Stil und sein Engagement, den traditionellen Klang der afghanischen Musik weiterzutragen.

Mohammad Haroon Ebrahimi, geboren 2007 in Herat, Afghanistan, spielt die Tabla. Er begann bereits in seiner Kindheit bei Ustad Abdul Latif Amini Tabla zu lernen und setzte seine Ausbildung später in Frankfurt bei Ustad Farid Bannerjee fort. Trotz seines jungen Alters zeugt Haroons Spiel von bemerkenswerter Präzision, musikalischer Reife und einem tiefen Gespür für Rhythmus, was ihn zu einem vielversprechenden jungen Künstler der afghanischen klassischen Musik macht.

Nach den politischen Umwälzungen in Afghanistan und dem Aufstieg der Taliban zogen beide Musiker nach Deutschland. Heute leben sie in Hessen und setzen sich durch ihre Auftritte und ihr kulturelles Engagement weiterhin dafür ein, das musikalische Erbe ihrer Heimat zu bewahren, zu vermitteln und zu würdigen.

Bilder, Klänge, Worte

Eine leuchtende Gestalt (Ida Dehmel)

Sonntag 28.06.2026

Ariadne Projekt Ensemble

Beginn: 19:00 Uhr

Eintritt frei, Spenden erwünscht

Eine leuchtende Gestalt

Ida Dehmel (1870-1942), Gründerin der GEDOK

Dreiteiler aus Klängen, Worten und Bildern.

Buchstaben und Töne entstammen Idas 3 Lebensphasen in denen sie unterschiedliche Namen trug und an unterschiedlichen Orten lebte.

Typische Glasklänge machen Ihre Lebensstationen hörbar. Glas durchzieht auf vielfältige Weise Idas Leben. Das Netzwerken zwischen den Künsten und den Menschen war ihr Lebensthema. Es klingt und ernährt.

Ausführende:

Ariadne Projekt Ensemble (Gesang, Worte, Glasklänge) mit Björn Wolf, Pamela Kipp, Renate Vogl, Alex Birl, Rudolph Klemisch, Gisa Hillesheimer, Ina Juretek und Theresa Buschmann (Komposition, Harmonium, E-Piano, Stimme, Bilder)

Die GEDOK FrankfurtRheinMain e.V.

Die GEDOK ist der Verband der Gemeinschaften der Künstler*innen und Kunstfördernden e.V., das älteste und europaweit größte Netzwerk für Künstler*innen der Sektionen: Bildende Kunst, Angewandte Kunst/Design, Interdisziplinäre Kunst/Darstellende Kunst, Literatur sowie Musik.

Die GEDOK wurde 1926 als "Gemeinschaft Deutscher und Österreichischer Künstler*innenvereine aller Kunstgattungen" in Hamburg von der Mäzenin Ida Dehmel (1870–1942) gegründet. Ihr Anliegen war die Förderung künstlerischer Talente von Frauen. Die GEDOK zählt heute mehr als 2.750 Mitglieder, organisiert in 27 Gruppen in deutschen Städten und Regionen.

Die eigenständig agierende Regionalgruppe GEDOK FrankfurtRheinMain e.V. verfolgt das Ziel, die künstlerische Arbeit von Frauen zu fördern. Darüber hinaus steht der Netzwerkgedanke im Vordergrund.

Es geht vor allem um einen verstärkten Austausch der Künstler*innen untereinander. Gleichzeitig schieben wir Kooperationsprojekte mit unterschiedlichen Kultureinrichtungen an und verdichten das Netzwerk zwischen Künstler*innen und Kulturschaffenden, Kunstfördernden und Kultureinrichtungen, um so die professionelle Position von Künstler*innen zu stärken, die Gleichstellung voranzutreiben und diese für uns wichtige Themen in der Gesellschaft sichtbarer zu machen.



Always and Forever – Strategies and Perspectives on Care

June 12–28, 2026

Alte Schmelze, Gutleutstraße 294, Frankfurt am Main

Always and forever – Strategies and Perspectives on Care is a project by the artists' association GEDOK FrankfurtRheinMain e.V. in cooperation with the Cornelia Goethe Center for Gender Studies at Goethe University Frankfurt am Main and the Archive for Women and Music.

In addition to a thematic **exhibition**, a **symposium** and other events will take place under the title **Images, Sounds, Words**.

Always and forever is part of World Design Capital Frankfurt RheinMain 2026 and also marks the 100th anniversary of GEDOK's founding by Ida Dehmel in 1926.

Always and forever – Strategies and Perspectives on Care is dedicated to the highly political topic of care, understanding the concept of care beyond the themes of motherhood and the role of women. Care is the societal challenge of the near future. In this context, the project advocates for equality, exchange, and community.

Always and Forever – Strategies and Perspectives on Care at the Alte Schmelze is made possible through the support of the Landesstiftung Miteinander in Hessen, the Frankfurt am Main Cultural Office, the Cornelia Goethe Center for Gender Studies at Goethe University, and the Archive for Women and Music. *Always and forever* is a project by GEDOK FrankfurtRheinMain e.V. as part of WDC 2026. WDC 2026 is funded by the State of Hesse, the City of Frankfurt/Main and the Kulturfonds Frankfurt RheinMain.

The nationwide anniversary events celebrating "100 Years of GEDOK – Arts · Women · Network" are held under the patronage of Karin Prien, Federal Minister for Education, Family, Seniors, Women, and Youth.

GEDOK FrankfurtRheinMain
Gemeinschaft der Künstlerinnen
und Kunstfördernden e. V.

Speyerer Straße 5–7
c/o Sonja Sandvoss
60327 Frankfurt am Main

The contact persons for
Always and Forever are:

Anja Hantelmann
Ulrike Markus

Contact:
info@gedokfrankfurtrheinmain.de

Press and Online
Communications:
Ulrike Markus
info@ulrikemarkus.de

www.gedokfrankfurtrheinmain.de
Instagram:
[gedok_frankfurtrheinmain](https://www.instagram.com/gedok_frankfurtrheinmain)

Event Overview

Exhibition

June 12–28, 2026
Opening Reception:
Thu, June 11, 2026
Starts at 7:00 p.m.

Symposium

Strategies and Perspectives on Care
– Art and Science Come Together
Thu, June 18, 2026,
and Fri, June 19, 2026
Starting at 9:30 a.m.

Images, Sounds, Words

Sun, June 14, 2026, 4:30 p.m.
Reading "Überseh-Museum"
with Iris Welker-Sturm and
Julia Grinberg

Fri, June 19, 2026, 7:00 p.m.
Concert with Navaye Kuhosar
(Mountain Sounds)
Traditional Afghan music

Sun, June 28, 2026, 7:00 p.m.
"A Radiant Figure"
(Ida Dehmel)
Ariadne Projekt Ensemble

Exhibition

June 12–28, 2026

Opening: Thursday, June 11, 2026, 7:00 p.m.

Opening Remarks: Béatrice Portoff, LL.M
President of the Federal Association GEDOK e. V.

Artists featured in the exhibition:

Jordan Rita Seruya Awori, Doris Bardong, Katharina Büttgen, Tanja Fender, Anima Goyal, Gabriele Juvan, Samuel Kienle, Theresa Lawrenz, Nadja Monnet

Exhibition hours: Fri–Sun, 4–7 p.m.
(Closed Sat, June 20, 2026)

Guided tours will take place:
Saturday, June 13, Sunday, June 21, and Saturday, June 27, 2026, at 5 p.m.

“Care is neither constant nor normative; it is exhausting, inconsistent, sometimes resistant, and sometimes deeply empowering.”

Jordan R. S. Awori

The exhibition features nine artistic works that explore the theme from different perspectives. On display are installations, paintings, videos, and prints.

In this two-channel video installation, **Jordan Rita Seruya Awori** uses collages of body fragments and archived family footage to recount her life with endometriosis, the years of misdiagnoses, difficult decisions, and her journey of self-care.

The parents of artist **Doris Bardong** ran a private nursing home. She began working there at an early age and became familiar with all aspects of caregiving. The series *Pillows* draws on these personal experiences.

Katharina Büttgen embroiders drawings onto used tablecloths, transforming them into textile mementos that reference her Belarusian migration history. Her motifs deal with protest and experiences of violence that she had to endure firsthand during the demonstrations in Minsk, Belarus. Care is revealed as a fragile state that can be influenced and destroyed by state power structures and control.

Tanja Fender places care in the context of discipline and control. Especially in our dealings with nature and, in particular, with pets, humans demand adaptation. What was originally wild is ordered and, figuratively speaking, ironed out and made to disappear.

In a highly poetic manner, **Anima Goyal** invites visitors to immortalize themselves in her pain diary, *ill at ease*. The artist’s book brings together the various forms of expression associated with chronic pain with a highly sensitive material language developed specifically for this work.

The long-term project *Sammlung k*innen* by **Gabriele Juvan**, herself a member of GEDOK FrankfurtRheinMain e. V., brings together prints by female artists from the period between 1910 and 1989. Care becomes an intergenerational act and helps to bring these often-forgotten female artists back into the spotlight.

With *Hansaplast®*, **Samuel Kienle** explores the facets of band-aids as an everyday symbol of vulnerability and care. This includes their standardization as a mass-produced medical product and an examination of their color palette. In the Alte Schmelze—itself not a neutral space given its industrial past—the canvases cover the “wounds” of the architecture.

In the neoliberal capitalist system, work, care, and social interaction are organized through time slots and hourly intervals. Schedules, visiting hours, traffic light cycles, nighttime quiet hours—**Theresa Lawrenz** positions her body in relation to these rhythms. Through her straightened body casts, reminiscent of clock hands, she questions the prescribed rhythms of normative time.

Nadja Monnet’s red velvet sofa conveys the invisibility and physical imprint of caregiving in the private sphere in all its radical vulnerability. Monnet wipes portraits from her own family history into the pile of the velvet using only manual techniques. Care, as a lifelong expenditure of energy and ceaseless dedication, is revealed as an exhausting process and a depletion of one’s own life force.

An open call for submissions was issued nationwide for the exhibition, with approximately 220 artists participating. The selection was curated by a professional jury:

Irina Denkmann, art historian and curator specializing in feminist art and contemporary art from Eastern Europe;

Jacqueline Jakobi Millán, art historian, Romanist, and independent curator, including for the Alte Schmelze;

Dr. Johanna Leinius, Academic Director of the Cornelia Goethe Center for Gender Studies at Goethe University Frankfurt am Main, with a focus on postcolonial feminist theory.

Images, Sounds, Words
Überseh-Museum
Sunday, June 14, 2026

Reading with Iris Welker-Sturm and Julia Grinberg

Start: 4:30 p.m.
Free admission

“Everything is simple, safe, and free.”

This advertising quote opens the performative dialogue reading **Überseh-Museum** by Julia Grinberg and Iris Welker-Sturm, presented as part of *Always and Forever – Strategies and Perspectives on Care*. Through their texts, however, the two GEDOK authors increasingly uncover areas that are often overlooked in social discourse. Since it is difficult to put a price on them, they are frequently overlooked and undervalued in cost calculations. The artists, on the other hand, make it clear who bears the burden of such overlooked, hidden work and costs.

About the authors:

Julia Grinberg moves fluidly between languages and genres; her work can be read and heard online and in print in anthologies, magazines, and podcasts; her debut collection, *kill-you-darlinge*, was published in 2019 by Gutleut-Verlag, and her second book, *Journal einer Unzugehörigkeit*, will be published in 2025 by ELIF Verlag.

Iris Welker-Sturm, who calls herself wortstellerin, brings words to life—literally, figuratively, and physically—in text concerts, exhibitions, and written works. In addition to numerous contributions to anthologies, she has published two poetry collections and a novel to date and has received several awards and prizes. She is a member of the European literary group Die Kogge and of PEN, among others.

Symposium at the Alte Schmelze

Thursday, June 18, 2026, and Friday, June 19, 2026

Strategies and Perspectives on Care
– Where Science and Art Meet

In cooperation with the Cornelia Goethe Center for Gender Studies at Goethe University Frankfurt (CGC) and the Archive for Women and Music

The symposium will take place at the Alte Schmelze, in the midst of the exhibition *Always and Forever – Strategies and Perspectives on Care*. Focusing on four key themes, current academic research and artistic practice will explore various aspects of care, providing a space for discussion, insight, and exchange.

- **Care and Democracy:
Democracy needs care – care needs democracy**

Dr. Johanna Leinius, Academic Director of the Cornelia Goethe Center for Gender Studies at Goethe University Frankfurt am Main, together with Iris Welker-Sturm, so-called wortstellerin, writer and member of GEDOK FrankfurtRheinMain

- **Care in non-caring environments
Céline Barry with Razia Akbari, Yama Usmani, Sana Gharany, and Bahar Arfan (CCAA in EXiLe)**

Céline Barry, research associate at the Center for Interdisciplinary Women's and Gender Studies at TU Berlin, together with Razia Akbari, deputy program director; Yama Usmani, deputy chair and head of administration at CCAA in EXiLe (Center for Contemporary Arts Afghanistan in Exile e.V.); and Sana Gharany and Bahar Arfan (artists at CCAA)

- **Becoming Parents: Parenting Between Reality and Social Media**

Viktoria Rösch, a sociologist at Frankfurt University of Applied Sciences, together with Janine Bächle, a photographer and editor of the publication *Becoming Parents*

- **Care as an Artistic Practice**

Dr. Jessica Ullrich, interim professor of art history and aesthetics at the Münster Academy of Fine Arts, together with Jelena Rothermel, research assistant and coordinator of the Archive for Women and Music

A detailed program description can be found on the following pages.

Tickets are available at <https://eveeno.com/103588609>
The eveeno Terms and Conditions apply.

Tickets

Reduced-price day ticket €15
Regular day ticket €17

Two-day combo ticket
reduced-price €29, regular €33

Students with a valid student ID receive free admission.
Registration required (seating)
<https://eveeno.com/103588609>

Ticket prices are based on a "movie theater admission" model. We operate on a principle of solidarity, meaning each visitor decides for themselves which option suits them best.

Ticket QR codes will be scanned at the entrance. Tickets can be brought along digitally or as a print-out.

Tickets can also be booked on-site via the link.

Detailed Program Schedule

Symposium at the Alte Schmelze

Thursday, June 18, 2026 – Panel 1

Arrival: 9:30 a.m.

Welcome: 10:00 a.m.

Start of the symposium: 10:30 a.m.

10:30 a.m.–12:30 p.m.

Panel 1 Care and Democracy: Democracy Needs Care – Care Needs Democracy

Interactive lecture by Dr. Johanna Leinius. Following the lecture, Iris Welker-Sturm will read excerpts from “das unerhörte zwischen” and “Überseh-Museum,” as well as recent poetry and short prose on the topic of “Care, Power Structures, and Democracy.” Questions and discussion with the audience.

Moderator: Dr. Sarah Mühlbacher, Research Associate, Chair of Sociology with a focus on Family and Youth Sociology, Institute of Sociology, Goethe University Frankfurt

Abstract:

What does democracy have to do with care?

In the current form of Western-style liberal representative democracy, care work is largely invisible and poorly paid—or not paid at all. Yet it is indispensable. Who cares for whom, under what conditions, and who decides these matters?

These are profoundly democratic questions that queer-feminist movements and scholars, among others, are asking. They point out that indifference to vulnerability and the devaluation of dependencies are defining characteristics of neoliberal capitalism, which manifest themselves in a brutal and misanthropic form in current attacks on democracy. In my contribution, I ask how care and carelessness manifest in contemporary democracies and what a caring democracy might look like.

Johanna Leinius is a political scientist and serves as the research director of the Cornelia Goethe Center for Gender Studies at Goethe University Frankfurt. Her work focuses on intersectionality, social movements, and gender relations in the context of multiple crises. She is co-spokesperson for the Hessian knowledge network “Gendering Democratic Resilience: Gender Studies as a Central Contribution to the (Re)vitalization of More Inclusive Democracies” (GeViDem).

Iris Welker-Sturm, Wortstellerin, puts words on the table—literally, figuratively, and in ways that can be both engaged with and challenged—in text concerts, exhibitions, and written works. In addition to numerous contributions to anthologies, she has published two poetry collections and a novel to date and has received several awards and prizes.

Venue

Alte Schmelze
Gutleutstraße 294
60327 Frankfurt am Main

Limited parking available on site!
Parking is available on
Gutleutstraße.

Getting there by public transportation
on Galluswarte stop (tram and
short walk) or the Johanna-Kirchner-AHZ stop (bus) right next to the
venue.

The venue is accessible and largely
barrier-free (1 step). Restrooms are
located in a separate building.

Schedule for June 18, 2026

Start: 10:00 a.m.

Panel 1: 10:30 a.m.–12:30 p.m.

Lunch break: 12:30–2:00 p.m.
Lunch with Betty Montarou
(Fermentation Club)

Panel 2: 2:00–4:00 p.m.

Afternoon break until 4:30 p.m.

4:30 p.m.

Apéro with Gabriele Juvan
and pop-up talk on the k*innen
collection

www.wortstellerin.de

Detailed Program Schedule

Symposium at the Alte Schmelze

Thursday, June 18, 2026 – Panel 2 (Ger / Engl)

Lunch break: 12:30–2:00 p.m.

Delicious lunch provided by **Betty Montarou / Fermentation Club** and a short tour of the exhibition

2:00–4:00 p.m.

Panel 2 Care in non-caring environments

Panel discussion featuring Dr. Céline Barry, Research Associate at the Center for Interdisciplinary Women's and Gender Studies at the Technical University of Berlin. Razia Akbari, Yama Usmani, Sana Gharany, and Bahar Arfan will provide insights into the work and projects of the CCAA in EXiLe (Center for Contemporary Arts Afghanistan in EXiLe). Q&A session with the audience.

Moderator: Prof. Dr. Helma Lutz, Professor Emerita of Sociology with a focus on Women's and Gender Studies, Institute of Sociology, Goethe University Frankfurt

Abstract:

Break Isolation: Feminist Struggles for Reproductive Justice in the Context of Refugee Flight and Migration

What does care mean in a space that is structurally designed to isolate, exhaust, and deport? This talk takes the German refugee camp as a starting point to explore care in hostile institutional environments. It draws on the political analyses and practices of refugee women's movements such as International Women* Space and Women* in Exile, which are significantly shaped by Black and African perspectives.

The talk demonstrates how care in the context of displacement and migration is linked to transnational feminist struggles and the idea of a feminist international. Refugee women who build networks, break isolation, and care for (extended) families and communities expand the cartography of feminism into spaces that dominant feminist perspectives have thus far largely overlooked.

Céline Barry is a research associate at the Center for Interdisciplinary Women's and Gender Studies at TU Berlin and works at the intersection of gender, decolonization, and migration. Her sociological practice combines spatial and creative methods with African and Black feminist theory and practice to foster a productive dialogue between the knowledge bases of grassroots movements and academic research. She is a board member of Migrationsrat Berlin e.V.

Schedule for June 18, 2026

Start: 10:00 a.m.

Panel 1: 10:30 a.m.–12:30 p.m.

Lunch break: 12:30–2:00 p.m.

Lunch with Betty Montarou
(Fermentation Club)

Panel 2: 2:00–4:00 p.m.

Afternoon break until 4:30 p.m.

4:30 p.m.

Apéro with Gabriele Juvan
and pop-up talk on the k*innen
collection

Center for Contemporary Arts Afghanistan in Exile e.V.

The CCAA in EXiLe e.V. is an independent, non-governmental, and non-profit arts and culture organization founded in Frankfurt am Main in 2023. Its origins date back to the magazine “Gahnama-e-Hunar” in 1999. Following the establishment of Afghanistan’s only Center for Contemporary Art (CCAA) in 2004, it founded Afghanistan’s only art center for women in 2006. Following the establishment of the Studio of Contemporary Arts (SCA) and the relocation of its activities to the Faculty of Fine Arts at Kabul University, the CCAA continued to operate under the umbrella of the Ustad Breshna Art Center until 2021.

CCAA in EXiLe is an open platform for cultural and artistic exchange and collaboration; its main objectives are based on promoting individuality, freedom of expression, creativity, and equality through contemporary art, with a focus on youth and, in particular, women in Afghanistan and internationally. Through the “Crossing the Distance” project, it forges artistic and cultural connections between the CCAA in EXiLe and contemporary artists worldwide, thereby fostering a network that supports collaboration and the exchange of diverse perspectives in art.

In an era of growing global instability, forced migration, and oppression, the CCAA in EXiLe stands as a force of resistance committed to artistic freedom and cultural dialogue.

4:30 p.m.

Apéro with Gabriele Juvan Double Care: Presentation of the k*innen Collection

For Gabriele Juvan, “care” means treating our artistic female predecessors with respect. These colleagues from the generation of our mothers and grandmothers created outstanding works during their lifetimes and were active in the exhibition scene. Today, they are often forgotten.

As part of the symposium, Gabriele Juvan will present the k*innen collection—which brings together prints by artists from 1910 to the late 1980s—in a performative dialogue. This takes place under a dual aspect of care: As a communication artist, she is interested in colleagues upon whose foundation we build our work today. These artists, in turn, also addressed themes of care in their work—such as how to relate to one’s own body, to partners, to the environment, or to their children—which inevitably arose from their life circumstances.

The growing collection now includes 66 artists and over 200 works. A few, such as Hannah Höch or Leonor Fini, have been reappearing increasingly in the exhibition scene in recent years. Most of the others—including GEDOK members such as Marianne Rohland or Paula Wimmer—are hardly known today. Gabriele Juvan associates the collection and its presentation with the hope that these esteemed, highly skilled colleagues can survive better as a collective than each on their own.

Schedule for June 18, 2026

Start: 10:00 a.m.

Panel 1: 10:30 a.m.–12:30 p.m.

Lunch break: 12:30–2:00 p.m.

Lunch with Betty Montarou
(Fermentation Club)

Panel 2: 2:00–4:00 p.m.

Afternoon break until 4:30 p.m.

4:30 p.m.

Apéro with Gabriele Juvan
and pop-up talk on the k*innen
collection

Detailed Program Schedule

Symposium at the Alte Schmelze

Friday, June 19, 2026 – Panel 3 (German / English)

Arrival: 9:30 a.m.

Welcome: 9:50 a.m.

Start of the symposium: 10:00 a.m.

10:00 a.m.–12:00 p.m.

Panel 3: Becoming Parents: Parenting Between Reality and Social Media

Viktoria Rösch, sociologist at Frankfurt University of Applied Sciences, together with Janine Bächle, photographer and editor of the publication *Becoming Parents*

Moderator: Sophia Schorr, research assistant, Gender Studies and Qualitative Methods Section, Institute of General Education, Goethe University Frankfurt

Abstract:

“**Becoming Parents**” is an autobiographical long-term photography project in which Janine Bächle captures her family’s everyday life in a raw and unvarnished way, documents the changes in her body, and explores the full emotional spectrum of becoming a parent. After all, becoming a parent means not only joy, happiness, love, and fulfillment, but also anger, despair, exhaustion, fear, and pain. Through the honest portrayal of the physical and emotional transformations during the transition to parenthood, other parents can feel understood, and future parents as well as childless individuals can gain a more realistic picture than through the romanticized images of mainstream media or the perfect self-presentation on social media. In addition to highlighting care work, the book focuses on addressing socially unacceptable feelings experienced by parents, such as aggression, anger, sadness, or even complete regret about parenthood. Another aspect of the work is to normalize female bodily functions—including menstrual cycles, childbirth, the delivery of the placenta, postpartum bleeding, and breastfeeding—and to break any associated taboos.

Janine Bächle (b. 1990) lives and works in Leipzig. She studied photography at the Offenbach University of Art and Design. Bächle has published various photography art books, magazines, a newspaper, and a slipcase containing ten leporellos. The series in her paperback “Lebensformen” (Médiapop Éditions, 2018) was honored by the Sustainability Council. She has exhibited both domestically and internationally and has received several grants, including from the Kulturwerk Foundation (VG Bild-Kunst), the Kunstfonds Foundation, and the Hessian Cultural Foundation.

Viktoria Rösch is a sociologist and conducts research on representations of women and motherhood at the intersection of broader societal gender relations and the far right. Her work focuses on right-wing visual politics, particularly the aestheticization of right-wing femininity and the iconization of anti-feminism on social media.

Schedule for June 19, 2026

Start: 10:00 a.m.

Panel 3: 10:00 a.m.–12:00 p.m.

Lunch break: 12:00–1:30 p.m.

Lunch with Betty Montarou
(Fermentation Club)

Panel 4: 1:30–3:30 p.m.

3:45 p.m.

Resonance Space of Care
Laura Zariņa, violinist

Publication

The bilingual (English/German) photo book *Becoming Parents* was published in January 2026 by Kettler as a hardcover edition with 152 pages and dimensions of 20 x 25 cm.

In addition to photographs, the book includes poems and diary excerpts by the photographer, as well as an accompanying text by art historian Joanna Wolfarth.

She examines how these images connect to, consolidate, and politically sharpen society's collective knowledge about gender. In doing so, she views images not only as cultural artifacts but also as links between symbolic orders and the material embodiment of gender. She also works from a biographical-theoretical perspective, focusing, among other things, on the figure of the "tradwife."

Viktoría Rösch is a sociologist at Frankfurt University of Applied Sciences and is pursuing her Ph.D. at Friedrich Schiller University in Jena on the visual politics of right-wing influencers. She is part of the network "Feminist Perspectives & Interventions Against the (Far) Right" (femPI). This summer, she is co-editing the volume *Analyze. Understand. Position. Feminist Perspectives on the Far Right*, to be published by Marta Press.

Detailed Program Schedule

Symposium at the Alte Schmelze

Friday, June 19, 2026 – Panel 4 (German / English)

1:30–3:30 p.m.

Panel 4: Care as an Artistic Practice

Lecture by Dr. Jessica Ullrich, Adjunct Professor of Art History and Aesthetics at the Münster Academy of Fine Arts, on "Make Kin not Babies: Interspecies Care as Artistic Practice," as well as insights into the work of the Archive for Women and Music by Jelena Rothermel, Research Associate and Coordinator of the Archive for Women and Music.

Moderator: Prof. Dr. Frederike Middelhoff, Professor of Modern German Literature with a focus on Romanticism, Institute for German Literature and its Didactics, Goethe University Frankfurt

Abstract:

"Make Kin, Not Babies: Interspecies Care as an Artistic Practice"

This lecture examines how contemporary female artists are rethinking care as an interspecies relationship and exploring it through performance. While care is traditionally associated with femininity and limited to human relationships, the works presented here expand the concept to include human-animal relationships—while simultaneously revealing its ambivalences: closeness and violence, empathy and paternalism, hospitality and control. Using selected works from contemporary art, the presentation aims to demonstrate how artists take up, subvert, and transpose the role models of mother, sister, or hostess into interspecies contexts. Central to this is the figure of the "Allo-mother"—a caring entity beyond biological motherhood.

The artistic positions make it clear that interspecies care does not promise idyllic harmony, but rather reveals an asymmetrical, powerful, and at the same time transformative relationship. The lecture explores to what extent

Schedule for June 19, 2026

Start: 10:00 a.m.

Panel 3: 10:00 a.m.–12:00 p.m.

Lunch break: 12:00–1:30 p.m.

Lunch with Betty Montarou
(Fermentation Club)

Panel 4: 1:30–3:30 p.m.

3:45 p.m.

Resonance Space of Care
Laura Zariņa, violinist

such works can contribute to a relational, posthuman ethics—and where care itself becomes a transgression of boundaries or instrumentalization.

Jessica Ullrich is an interim professor of art history and aesthetics at the Münster Academy of Fine Arts. Previously, she taught Human-Animal Studies at FAU Erlangen-Nürnberg and Art History at the Berlin University of the Arts (UdK). She has held teaching positions and visiting professorships at universities in Berlin, Frankfurt, Flensburg, Graz, and São Paulo. Her research focuses on critical posthumanism, ecocriticism, environmental art, and, above all, animal studies. Animals in contemporary art and the associated aesthetic, (art) philosophical, ethical, and ecological discourses are at the center of her research. She has published extensively on this topic, curated exhibitions, and organized conferences. She is the editor of *Tierstudien* (Animal Studies) published by Neofelis-Verlag.

Insights into the Work of the Archiv Frau und Musik:

Jelena Rothermel's lecture explores archival work as a form of care. Preserving, remembering, and maintaining—typical archival activities—are also traditionally associated with femininity. Using examples from her own work at the Archive for Women and Music, Jelena Rothermel demonstrates how, particularly in feminist archives, this care work extends not only to the media but also to their creators and interpreters—the artists. The feminist music archive thus emerges as a space situated between resistance and appropriation, as well as between preservation and transience.

Jelena Rothermel is a research associate and coordinator at the Archiv Frau und Musik. She is a musicologist and theater scholar specializing in 18th-century music theater in France and England. She earned her doctorate with a dissertation on Jean-Philippe Rameau's pantomime music. She used to play the oboe and piano extensively; now, however, she writes and speaks more about music.

3:45 p.m.

Resonance Chamber of Care

Interactive violin performance with Laura Zariņa

Amid the political and academic debates of the symposium, the performance creates a space for reflection. While care is often understood as work done for others, this format offers visitors “acoustic care” for their own well-being.

The music becomes a mirror of the audience's inner states. Laura Zariņa is an international Latvian violinist praised by the press and audiences for her “radiant tonal beauty” and “unmistakable intensity.”

Deeply rooted in her cultural heritage, she released *Echoes of Latvia* (SKANI, 2025) featuring works by Latvian female composers—many of them recorded for the first time. For over a decade, she has been reviving the Latvian repertoire, including the long-lost violin concerto by Jānis Kalniņš (recorded for the Canadian Music Centre in 2019), and she gave the European premiere

of Imants Ramiņš's violin concerto (2023), which was broadcast by Latvian Radio 3 (Klasika).

Tickets for the symposium are now available via this link:
<https://eveeno.com/103588609>
(eveeno's terms and conditions apply).

General Information about the Symposium:

Some of the events will be held in both German and English. We strive to minimize language barriers. To this end, texts will be translated and made available in advance. The team will provide support as needed through whispered interpretation.

Publications, catalogs, and other materials by the panel participants will be available for viewing and purchase at the book table.

Images, Sounds, Words

Navaye Kuhosar (Mountain Sounds)

Friday, June 19, 2026

Music performance featuring the rabab, dutar, and tabla, performed by Basir Ahmad Ebrahimi and Mohammad Haroon Ebrahimi

Start time: 7:00 p.m.

Free admission, donations welcome

At this event, the music comes to life through the authentic sounds of the rabab and the dutar—ancient Afghan instruments whose voices have carried the stories of this land for millennia. Their melodies have always expressed the culture, love, pain, and identity of the Afghan people.

Alongside them, the warm and soul-stirring rhythms of the tabla and the zarb carry on a rich tradition within classical Afghan and, more broadly, Oriental music. With every resonant beat, the tabla unfolds a rhythm that feels deeply human and deeply natural, as if echoing the hidden secrets of the mountains and the spirit of the land itself. These instruments are brought to the stage by musicians who have dedicated their lives to preserving this heritage.

Basir Ahmad Ebrahimi, born in 1969 in Herat, Afghanistan, plays the rabab and the dutar. He began his musical training at a young age with Ustad Qasem Asiabani and later continued his studies with Ustad Abdul Latif Amini. An accomplished player of the Afghan rabab, the Herati dutar, and the harmonium, he is known for his expressive style and his commitment to preserving the traditional sound of Afghan music.

Mohammad Haroon Ebrahimi, born in 2007 in Herat, Afghanistan, plays the tabla. He began learning the tabla as a child under Ustad Abdul Latif Amini and later continued his training in Frankfurt with Ustad Farid Banerjee. Despite his young age, Haroon's playing demonstrates remarkable precision, musical maturity, and a deep sense of rhythm, making him a promising young artist in the field of Afghan classical music.

Following the political upheavals in Afghanistan and the rise of the Taliban, both musicians moved to Germany. Today they live in Hesse and, through their performances and cultural engagement, continue to work to preserve, share, and honor the musical heritage of their homeland.

Images, Sounds, Words

A Radiant Figure (Ida Dehmel)

Sunday, June 28, 2026

Ariadne Project Ensemble

Start: 7:00 p.m.

Free admission, donations welcome

A Radiant Figure

Ida Dehmel (1870–1942), founder of GEDOK

A three-part work combining sounds, words, and images.

The letters and sounds draw from the three phases of Ida's life, during which she went by different names and lived in different places.

Distinctive glass sounds bring these stages of her life to life. Glass permeates Ida's life in many ways. The interconnection between the arts and people was her life's theme. It resonates and sustains.

Performers:

Ariadne Projekt Ensemble (vocals, spoken word, glass sounds) with Björn Wolf, Pamela Kipp, Renate Vogl, Alex Birl, Rudolph Klemisch, Gisa Hillesheimer, Ina Juretzek, and Theresa Buschmann (composition, harmonium, electric piano, vocals, visuals)

GEDOK FrankfurtRheinMain e.V.

GEDOK is the Association of Artists' and Art Promotion Groups (Gemeinschaft Deutscher und Österreichischer Künstlerinnenvereine aller Kunstgattungen), the oldest and largest network in Europe for female artists in the following fields: visual arts, applied arts/design, interdisciplinary arts/performing arts, literature, and music.

GEDOK was founded in 1926 in Hamburg as the "Association of German and Austrian Artists' Associations of All Art Forms" by the patron Ida Dehmel (1870–1942). Her aim was to promote the artistic talents of women. Today, GEDOK has more than 2,750 members, organized into 27 groups in German cities and regions.

The independently operating regional group GEDOK FrankfurtRheinMain e.V. aims to promote the artistic work of women. Furthermore, the concept of networking is a central focus.

The primary focus is on increasing exchange among artists. At the same time, we initiate collaborative projects with various cultural institutions and strengthen the network between artists and cultural practitioners, art patrons, and cultural institutions, thereby strengthening the professional standing of artists, advancing equality, and raising the visibility of these important issues in society.